
Shredder gegen Hydra in Abu Dhabi

Wie in den vergangenen 13 Jahren veranstaltet der Abu Dhabi Culture & Chessclub auch in diesem Jahr im August wieder das Abu Dhabi-Open. Als Veranstaltungsort diente das im Stadtzentrum liegende, weitläufig und großzügig angelegte Cultural Center - für Hydra eine Gelegenheit auf heimatlichem Wüstensand zu zeigen, was es kann.

Ursprünglich war ein Rundenturnier mit sechs Spitzenprogrammen vorgesehen. Neben Flug und Aufenthalt in einem Fünf-Sterne-Hotel, stellte der Veranstalter auch ein für Computerschach-Verhältnisse üppiges Preisgeld in Aussicht. Man sollte annehmen, dass die mit zahlungskräftigen Sponsoren nicht gerade verwöhnte Computerschach-Szene dieses Angebot dankend annahm. Letztendlich hat aber nur Shredder-Programmierer Stefan Meyer-Kahlen zugesagt. Eine glückliche Fügung des Schicksals. Die veranstaltende PAL-Gruppe kündigte das Acht-Partien-Match in den Straßen Abu Dhabis als "The fight of the century" zwischen "Shredder - the nine times world-champion and pride of the chessboard" gegen "Hydra - the monster from the UAE" an. Erinnerungen an "rumble in the jungle" zwischen George Foreman und Muhammad Ali in Kinshasa wurden wach. Vom großen Fight war aber nur auf dem Schachbrett etwas zu sehen. Aus Sicht der Programmierer war es eher ein gemeinsamer Urlaub.

Allerdings war die Reisezeit suboptimal gewählt. Das im Reiseprospekt angekündigte türkische Dampfbad - ganztägig geöffnet und all-inclusive - war keine leere Versprechung. Fünf Sekunden nach Verlassen des Flughafen-Gebäudes um Mitternacht tapsten die Brillenträger blind durch die Gegend, der Verfasser dieser Zeilen glänzte auch in dieser Situation mit seiner klassischen Bildung und rezitierte Schiller: "Von der Stirne heiß rinnen muss der Schweiß." Am Tag war es noch ein bisschen heißer und so verbrachte man seine Zeit hauptsächlich mit Frühstück, Mittag- und Abendessen im angenehm klimatisierten Hotel-Speisesaal. Nachdem die Zeit zwischen Mittag- und Abendessen doch ein bisschen lang war, spielte man nach dem Mittagsschlaf um 18 Uhr eine Partie Computerschach. Aufgrund der Vorbereitungsergebnisse versprühte das Hydra-Team vor dem Match durchaus Optimismus. Wir hatten mit den beiden letzten Versionen wieder einen deutlichen Schritt nach vorne getan. Hydra Co-Autor Ulf Lorenz träumte sogar von einem 6:2. Meine Prognose war etwas vorsichtiger: Zum Gewinnen braucht man auch Glück. Das ist bekanntlich ein Vogerl. Wenn man ihm zu sehr nachjagt, fliegt es davon. Der von Stefan Meyer-Kahlen verwendete 4x2,2 GHz Opteron

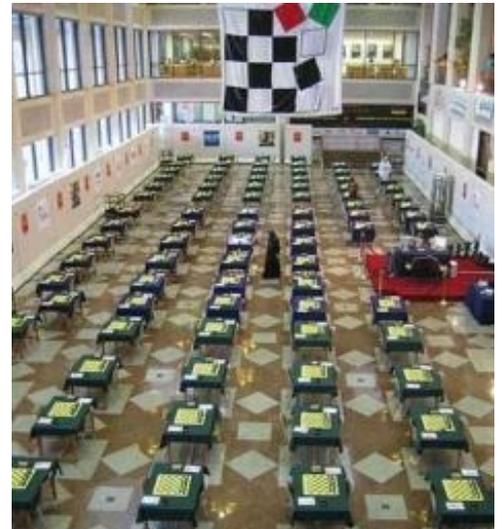


Neues 7-Sterne Hotel in Abu Dhabi

Zuwas brauch ma des?

Zusätzlich war das Shredder-Match der erste Praxistest des neuen Hydra-Nicht-Buchkonzeptes. Kurz vor dem Turnier war uns der Buchautor Erdogan Günes abhanden gekommen. Stattdessen wurde vom Hydra-Sponsor PAL Christopher Lutz engagiert. Aus dem Hut konnte GM Lutz auch kein vollständiges Eröffnungsbuch zaubern. Im Grunde waren Ulf und ich auch froh, kein Buch zu haben. Die Buchduelle haben sich zu einem Spiel im Spiel entwickelt. Obwohl alle Buchautoren stolz von handverlesenen Varianten sprechen, so stammt doch der Großteil der Varianten aus der ChessBase-Megabase.

Es stellt sich die Frage, ob ein Programm mit mehr als 2800 Elo die Varianten von IMs nachspielen soll. Im Mai 2004 spielten wir ein internes Match Hydra gegen GM Lutz plus Shredder. Bei diesem Match stellten wir fest, dass Hydra kaum jemals den eigenen Buchzug selber spielen wollte, aber die Eröffnungszüge von GM Lutz mit 90% Wahrscheinlichkeit erwartete. Wir machten daher aus der Not eine lange geplante Tugend. GM Lutz sollte nur ein Buchskelett ausarbeiten. Saubere Hauptvarianten, keine Tricks und Fallen, no fun, no risk. Um den zehnten Zug herum soll Hydra von der Leine gelassen werden. GM Lutz hat diese nicht leichte Anforderung ausgezeichnet erfüllt. Das größte Plus seines Buches ist: Er muss - im Gegensatz zu den anderen Buchautoren - nicht beweisen, dass er Schach spielen kann. Im Buch steckt daher weniger Ego, es ist nüchtern, objektiv.



Die Austragungshalle vor der ersten Partie

Der Gegner wird's schon richten

Lars Bremer berichtete bereits in der letzten CSS (4/2004, S. 12) über dieses Konzept. Ein Einwand von Lars war: " *Wenn es gegen andere Computer geht, braucht ihr aber ultrascharfe Sachen und nichts Seriöses, damit die Hydra ihre Rechenpower auf die Straße bringen kann.*"

Meine Replik war: " *Man kann nur hoffen, dass der gegnerische Buchautor die Arbeit erledigt und was Wildes spielt* ". Shredders Buchautor Sandro Necchi erwies sich zumindest in den ersten beiden Partien diesbezüglich als kongenialer Partner. Die erste Partie verlief wie einst der "rumble in the jungle". Das Shredder-Buch opferte für einen scharfen Angriff eine Leichtfigur. Hydra verschanzte sich hinter einer sicheren Doppeldeckung, dem Shredderschen Angriff ging die Luft aus und nach ein paar schönen Kontern warf die Shreddersche Ringecke das Handtuch.



In der ersten Partie Hydra gegen Shredder

1. Partie: Hydra - Shredder [B80]

Abu Dhabi, 14.08.2004

1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 a6 6.Le3 e6 7.f3 b5 8.g4 h6 9.Dd2 Sbd7 10.0-0-0 Letzter Buchzug von Hydra. 10...Lb7 11.h4 d5 12.exd5 Sxd5 13.Sxd5 Lxd5 14.Lg2 Se5 15.De2 Da5 16.f4 Dxa2



Shredders letzter Buchzug. Die Stellung ist schon hier für das deutsche Programm kritisch. **17.Lxd5 Da1+** Dieser Zug ist erzwungen. Nach 17...Dxd5 18.fxe5 hat Weiß eine Figur mehr und einen entscheidenden Vorteil; während nach 17...exd5 18.Sb3 Sc6 19.Lc5+ Weiß droht, die gegnerische Dame einzufangen und gleichzeitig unerträglichen Druck auf die e-Linie auszuüben (19...Le7 20.Lxe7 Sxe7 21. The1+-) **18.Kd2 Lb4+ 19.c3 Dxb2+ 20. Ke1 Lxc3+ 21. Kf1 exd5 22.fxe5 Db4 23.Lf2 0-0 24.g5** Hydra hat ausgeprägte Königsangriffs-Algorithmen. **24...Lxd4 25.Lxd4 h5 26.Kg2 Tac8 27.Thf1 De7 28.Dxh5 Tc2+ 29.Kg3 Tc6 30.Td3 a5 31.Tdf3** Bereitet methodisch den Schlussangriff vor. **31... Te6 32.Tf6 Txe5. 32... gxf6** verliert schnell, z.B. 33.gxf6 Ta8 34.Tg1 Txf6 35.exf6 De4 36.Kh2+ Dg6 37.Txg6+ ffg6 38. Dfg6+ Kf8 39.Lc5#. **33.Lxe5 Dxe5+ 34.T6f4 a4 35.Kg2 d4 36.Txf7 Dd5+ 37.T7f3 Tc8 38.Te1 1-0.**

Eröffnungstheoretisch noch interessanter war die **2. Partie:**

Shredder - Hydra [B97]

Abu Dhabi, 15.08.2004

1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 a6 6.Lg5 e6 7.f4 Db6 8.Sb3 Le7 9.Df3 Sbd7 10.0-0-0 Dc7 Genau nach Plan endet hier das Hydra-Buch. 11.Kb1 b5 12.Ld3 b4



Mit dieser Variante duellierten sich Sandro Necchi und Alex Kure bei der WM 2003 in Graz. Necchi landete damals einen Punktesieg. Im Spiel Shredder gegen Brutus folgte aus dem Buch 12...Lb7. Nach Meinung des Brutus-Programmierers war die Buchvariante Schrott, nach Meinung des Buchautors hat Brutus nur die Stellung nicht verstanden. **13.Se2 Lb7 14.Dh3 Sxe4 15.Lxe7 Kxe7 16.Dh4+** Wieder Necchi gegen Kure (diesmal auf Fritz), Graz 2003. Damals trat - aus dem Buch - der schwarze Springer mit 16...Sef6 den Rückzug an. Shredder erlangte deutlichen Vorteil, aber Fritz konnte die Partie noch remis halten. Die von den Necchi-Kure-Eröffnungsdebatten unbelastete Hydra antwortete mit **16...Sdf6** Nun ist auch Shredder aus dem Buch. Die Programme sind sich einig, dass Weiß keine vollständige Kompensation für den geopferten Bauern besitzt. Schwarz muss sich aber sehr genau verteidigen. **17.The1 h6** Shredder würde hier a5 spielen. Möglicherweise ist das nur Zugumstellung. **18.f5 e5 19.Sf4 Sg5 20.Sh5 Sxh5 21.Dxh5 Lxg2 22.Sd2 a5 23.h4** Kurt Utzinger merkt zu diesem Zug an: " *Das wurde durch Zuschauer kritisiert, aber wohl nur deshalb, weil andere Programme - die nicht so tief wie Shredder rechneten - alternative Züge vorschlugen.*" 23.h4 war der von Hydra erwartete Zug. Nach dem Chrilyschen Axiom - Hydra kann einen Blödsinn spielen, Shredder auch, aber wenn sich beide einig sind, dann ist es sicher gut - war es ein über jeden Zweifel erhabenes Manöver. **23...Sh7 24.De2** Hydra und Utzinger schlagen hier 24. Dg4 Ld5 25. Dxc7 Sf6 26. Dg3 a4 vor. **24...Lc6 25.Tg1 Thg8** Hydra sieht sich in dieser Stellung bereits mit zwei Bauern im Vorteil. **26.Se4 Lxe4 27.Lxe4 Tac8 28.Ld3 Db6 29.Lb5 Sf6 30.La4 e4 31.Tde1 Dc5 32.Da6**



32...d5 Die rein materiell ausgerichtete Spielweise ist im Computerschach längst vorbei. Schwarz verschmäh den weißen Bauern auf f5. 32...d5 ist auch sicher stärker. **33. Td1 d4** Hydra gewinnt die Initiative im Zentrum. **34.Lb3 Tc6 35.De2 Kf8** Das Shredder-Match war für mich eine Premiere. Ich habe nach zwölf Jahren erstmals wieder ein Programm bedient. Bis zu diesem Zug war die Operator-Welt in Ordnung. Kf8 gefiel mir gar nicht. Das sperrt den Turm ein. Hydra hatte aber den wesentlich größeren Horizont als einer seiner Schöpfer. **36.La4 Td6 37.Df1 Td8 38.Da6 Dc7 39.Db5 Th8 40.Df1 Th7** Ich hatte die Pointe noch immer nicht begriffen und jammerte über den Garderobe-Turm. Auch Stefan schöpfte wieder Hoffnung. Zu unserem Erstaunen sackte die Shredder Bewertung ab. **41.Lb3 h5 42.La4 e3 43.Db5 Th6 44.Tg2 Td5** Die wundersame Turmbefreiung ist vollbracht, der "ewig eingesperrte" Turm steht auf einmal prächtig. Hat Hydra bei 35. Kf8 diese Pointe bereits "gesehen"? Ja. Das sind nur 18 Halbzüge. Der Rest ist einfach. **45.Df1 Sg4 46.Lb3 Td8 47.La4 Tf6 48.Te1 g6 49.Tc1 Txf5 50.De2 De7 51.Lb5 Dxh4 0-1.**

Nach zwei Partien stand es somit 2:0. Keiner konnte sich an zwei Shredder-Niederlagen in Serie erinnern. Die dritte Partie endete nach wechselvollem Spiel mit beiderseitigen Chancen Remis. In der 4. Partie ging es Necchi mit 1.d4 ruhiger an. Wir waren wieder beim 10. Zug aus dem Buch. Shredder klopfte hingegen bis zum 27. Zug die Buchvariante herunter. Ein weiterer Einwand von Lars im bereits zitierten CSS-Artikel war: "Wenn das Buch so kurz ist, müsst ihr mehr Züge pro Partie rechnen. Quasi eine Zeitvorgabe für den Gegner". Selbst in diesem Fall war das aber kein Problem. Wegen des

Zeitvorsprungs rechnete nun Shredder länger und Hydra konnte die meisten Züge direkt aus dem Permanent Brain spielen. Im 35. Zug war der Zeitvorsprung bereits aufgebraucht, Hydra hatte während dieser Ausgleichsphase praktisch genauso viel Zeit wie Shredder zur Verfügung. Abgesehen davon war die Stellung bereits am Ende des Shredder-Buches remis. Stefan war mit der Eröffnung auch nicht besonders glücklich. Wenn man 0,5:2,5 hinten liegt, ist ein Buchremis mit Weiß nicht sehr hilfreich.

Nach dieser Partie war der Turnier-Rasttag angesetzt. Hydra-Manager Muhammad Nasir Ali sah die Gelegenheit gekommen, die gesamte Schach-Reisegesellschaft in die Wüste zu schicken. Dort sieht es wie im Waldviertler-Hochland im Winter aus. Der Wind treibt eine feine Schicht von Sand- bzw. Schneekörnern vor sich her und bildet feine, gekräuselte Oberflächenstrukturen aus.

Unser Wüstenführer hatte aber für derartige Betrachtungen wenig über. Für ihn war die Wüste das ideale Gelände, um seine autofahrerischen Künste unter Beweis zu stellen. Dune-Driving nennt sich das. Mit dem 4WD die Düne hinauf und hinunter. Die arabische Version von Achterbahn. Ich empfand es als eine Entweihung eines mystischen Ortes durch den american way of life. Aber die Geschmäcker sind verschieden und anderen Schachurlaubern hat es durchaus Spaß gemacht. Bei manchen war wieder die Freude am größten, als sie mit heilen Knochen aus dem Auto steigen konnten.

Möglicherweise ist aber auch das Dune-Driving eine rituelle Tätigkeit und nicht einfach ein blöder Ami-Spaß. Jedenfalls war der Fahrer so konzentriert, dass er sogar das läutende Handy ignoriert hat. Das Handy zu ignorieren wagt man ansonsten nur während der täglichen Gebete.



Skyline von Abu Dhabi

Was wird da gspült?

Nur Ulf sah und spürte keinen brennend heißen Wüstensand. Als Kompensation durfte er mit Hydra GM Vladimirov (2627 Elo) verprügeln. Nachdem wir erst am späten Nachmittag zur Achterbahn aufbrachen, habe ich die ersten beiden Partien noch mitverfolgt. Um GM Vladimirov bzw. seinen Begleitern keine Information zu geben, hatte Ulf das Variantenfenster ausgeblendet. Wir sahen somit nur den Verlauf den Bewertungsbalken. Das war ein sehr irritierendes Erlebnis. Ohne die Hydra-Hauptvariante verstand ich überhaupt nichts mehr. Einziger schwacher Trost: Auch GM Vladimirov hatte damit seine liebe Mühe.

GM Vladimirov - Hydra, 60 min + 30sec:

1.Sf3 Sf6 2 .g3 d5 3.Lg2 c6 4.0-0 Lg4 5.d3 Sbd7 6.Sbd2 e5 7.e4 dxe4 8.dxe4 Le7 9.h3 Lh5 10.b3 0-0 11.Lb2 Te8 12.De1 Lc5



GM Vladimirov setzte mit dem logischen **13.Sc4** fort und erwartete 13...Dc7. Seiner Meinung nach kam 13.Sc4 schon x-mal aufs Brett. Der Hydra-Balken wird deutlich größer. Ich versuche vergeblich herauszufinden, wie man Sc4 widerlegt. **13...b5!** Wirkt nicht aufklärend, sondern erhöht die Ratlosigkeit noch weiter. Warum nicht einfach 14.Scxe5 mit Bauerngewinn?

GM Vladimirov sucht offensichtlich auch nach der Pointe. Nach einiger Zeit schüttelt er zustimmend den Kopf. Der Bauer auf g3 ist wegen des Läufers auf c5 nicht gedeckt. Nach Scxe5 kann Schwarz auf g3 und h3 die Bauern abräumen.

14.Sa5 Zurück auf e2 ist auch nicht besonders attraktiv. **14...Dc7 15.a4 Lb6 16.axb5 cxb5 17.c4 b4 18.Dxb4 Tab8 19.De1 Lxf3 20.Lxf3 Lxa5 21.Txa5 Txb3 22.Tb5 Txf3 23.De2 a6 0-1.**

Nur in der vierten Partie konnte GM Vladimirov remis halten, Hydra gewann das Match 3,5:0,5.

Zurück zu Shredder

In der fünften Partie scheint es zunächst, als würde Hydra Shredder neuerlich an die Wand spielen. Beide Programme bewerten die Stellung mit mehr als einem Bauern Vorteil für Weiß. Im 42. Zug schlug aber ein neu eingebautes Endspiel-Feature von Hydra zu. In Endspielen mit ungleichfarbigen Läufer ist ein Mehrbauer nicht sehr viel wert. Der Materialwert für diesen Bauern wird daher stark reduziert. Die Regel scheint auf den ersten Blick logisch zu sein, an die sehr eigenartigen Nebenwirkungen habe ich nicht gedacht. Hydra verschmäht einen Shredder-Bauern und wir landen in einem Remis-Endspiel. Nach dem Motto: "Kost ja bei ungleichfarbigen Läufern nix" wird nun ein eigener Bauer hergeschenkt. Ich verfallte zusehends, aber es geht sich doch noch remis aus. Wenn wir diese Partie noch verloren hätten, hätte mir das Abendessen nicht besonders gut geschmeckt.

In der 6. Partie sorgt Hydra dafür, dass die Stellung wild wird. Sie verzichtet für ein schnelles Gegenspiel auf die Rochade. Der schwarze König steht sehr luftig im Zentrum. Shredder sieht sich klar im Vorteil, Hydra bewertet das schwarze Gegenspiel höher und findet die Stellung nicht besonders tragisch. Die kritische Position ergibt sich im 23. Zug.

6. Partie: Shredder - Hydra



Hydra spielt hier **23...Sd4! 24. Sc1** Dieser passive Zug wird von einigen Kommentaren kritisiert. Besser ist angeblich **24.Sxd4**. Aber nach **24...Dxd4 25.f4 Tg6! 26.Dh4 a4** kann Schwarz in Folge den Läufer auf a2 opfern und Stellungswiederholung erzwingen. Dass **24.Sxd4** zum Remis führt, haben beide Programme schon während der Partie erkannt. Nach dem Textzug ist die Luft ebenfalls aus der Stellung und die Partie endete remis.

Während des Matches wurden wir von Lars Bremer gefragt, was wir uns für den weiteren Verlauf wünschen. Stefan antwortete: "*Das Shredder einmal selbst zum Rechnen kommt und zeigen kann, was er kann.*" Meine Antwort war: "*Dass Hydra einmal selbst zum Rechnen kommt und zeigen kann, was sie kann.*" Über so viel Einigkeit waren die Schicksalsgöttinnen sichtlich beeindruckt und so wurde unser Wunsch in der siebten Partie erfüllt.

7. Partie Hydra - Shredder [B92]

Abu Dhabi, 23.08.2004:

1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 a6 6.Le2 e5 7.Sb3 Le7 8.0-0 0-0 9.Kh1 b6 10.Le3 Lb7 11.f3 b5 12.Dd2 Sbd7 GM Lutz hat sich diesmal nicht ganz an die Vorgabe gehalten. Wir sind bis zu diesem Zug im Buch. Zu Stefans Erleichterung darf auch Shredder machen, was er selber will. **13.a3 Dc7 14.Tfd1 Tad8 15.De1 Sc5 16.Sxc5 dxc5** Hydra will lange a4 spielen und schwenkt erst auf Tiefe 18 auf **17.b3** um. Wegen der sogenannten "Lutz-Extensions" kommt es relativ häufig vor, dass ein Fail-high-Zug wieder verworfen wird. Das Programm nimmt daher einen großen Schluck aus der Zeitflasche, um b3 zu bestätigen. Ich vermute bereits einen Programmabsturz. Nach einer Viertelstunde ist es endlich so weit. Hydra meint, sie sei nach b3 deutlich im Vorteil. Ich begreife bis heute nicht genau, was an b3 so gut sein soll. Zu unserem Glück haben wir auch von der Turnier-Sittenwächterin eine Ausnahmeregel bekommen. Die Berechnung von b3 fiel in die tägliche Turnierpause. Bei Sonnenuntergang ertönt der Ruf des Muezzins. Die Uhren werden angehalten und die moslemischen Open-Teilnehmer verlassen den Turniersaal zum Gebet. Die beiden Operatoren sind in der ersten Runde ziemlich verwirrt, was denn hier los ist, und spielen ungerührt weiter. Dies ruft die Turnier-Sittenwächterin auf den Plan. Nasir erfasst die Situation am schnellsten und erklärt ihr, dass man Computer nicht anhalten kann. Gegen die Gesetze der schönen neuen Computerwelt gibt sie sich geschlagen, wir erhalten den Sanctus, weiterzuspielen. **17...Lc6 18.a4 b4 19.Sa2 a5 20.c3 Sh5 21.Tac1** Nun gefällt auch Shredder die Position nicht mehr besonders. Weiß hat Initiative am Damenflügel, der Bauer auf e5 ist auch etwas schwach.



21...Lxa4 Stefan war über diesen Zug unglücklich. Aber das sagt nicht mehr viel aus. Die Programme sind um zehn Klassen besser als ihre Schöpfer. Nachdem aber auch Hydra den Zug nicht besonders gut findet, wird Stefan recht haben. 22.bxa4 b3 23.Lc4 bxa2 24.De2 h6 25.Dxa2 Übt unangenehmen Druck auf f7 aus. 25...Lg5 26.Lxg5 hxg5 27.h3 De7 28.Kg1 Sf4 29.Kh2 Sh5 30.Tb1 Sf6 31.Db3 Sh5 32.Db6 Txd1 33.Txd1 g4 Schwarz versucht noch Gegenspiel zu erlangen. 34.fxg4 Df6 35.Dxf6 Sxf6



36.g5!! Nützt die Fesselung aus und gewinnt die Qualität. 36...Sxe4 37.g6 Sxc3 38.Tc1 Sxa4 39.Tf1 Sc3 40.Lxf7+ Txf7 41.Txf7 Schwarz hat für die Qualität scheinbar drei Bauern gewonnen. Aber aufgrund der Mattdrohungen gegen den schwarzen König räumt der Turm diese Bauern mühelos ab. 41...a4 42.Tc7 Kf8 43.Txc5 Sd1 44.Txe5 a3 45. Tf5+ Ke8 46.Ta5 Sb2 47.Txa3 1-0. Hat das Hydra bei 36...g5 gesehen? Bis 44...Txe5 sicher, wahrscheinlich aber bereits auch 47.Txa3.

Die Vereinigten Arabischen Emirate sind im Gegensatz zum benachbarten Saudi-Arabien ein relativ toleranter Staat. Jeder muss sich nur an seine eigenen Regeln halten. Für Einheimische gilt ein striktes Alkoholverbot, an Ausländer wird ganz legal Alkohol verkauft. Er ist nur fast so teuer wie in Norwegen. Auch ausländische Frauen brauchen mit ihren Reizen nicht zu geizen. Die einheimischen Frauen kaufen sich freizügige Haute-Couture-Kollektionen auch, aber tragen tun sie es offensichtlich nur in den eigenen vier Wänden.

Ich verzichte trotzdem bei den Aufenthalten in den VAE auf mein mittägliches Glaserl Wein und den Gute-Nacht-Schluck Lebenswasser. Auch wenn's nicht verboten ist, habe ich das Gefühl, dass es sich einfach nicht gehört. Eine kleine Alk-Pause soll auch nicht besonders gesundheitsschädlich sein. Bis zur 7. Partie war mir nach dem Motto - aus den Augen, aus dem Sinn - diese Abweichung im üblichen Diätplan auch gar nicht aufgefallen. Nach dieser Partie hätte ich den Matchsieg aber schon gerne begossen. Irgendwie gehört in so einer Situation ein bisschen Alkohol schon dazu. In der 8. Partie sind wir einmal nicht so gut aus der Eröffnung gekommen. Laut dem Shredder-Eröffnungsbuch hat Schwarz eine magere Ausbeute von 20%. Durch sehr aktives Spiel war am Ende Hydra aber dem Sieg näher als Shredder.

Fazit

5,5:2,5 und en passant den GM Vladimirov mit 3,5:0,5 besiegt. Nicht ganz das Traumergebnis von Ulf, der wollte neben einem 6:2 gegen Shredder GM Vladimirov mit 4:0 wegputzen, aber trotzdem ein Resultat, mit dem man zufrieden sein kann. Auf seiner Homepage www.shredderchess.de veröffentlichte Stefan Meyer-Kahlen einen sehr schönen Turnierbericht. Stefans Fazit ist:

"Shredder hat den Wettkampf also mit 2,5:5,5 verloren. Das klingt sehr deutlich, aber wenn man sich den Verlauf der Partien anschaut, dann hätte es mit etwas mehr Glück auch besser für Shredder aussehen können, der Sieg von Hydra ist aber verdient. Hydra auf seiner Superhardware ist sehr stark, jedoch glaube ich, dass Shredder auf einem schnellen Rechner durchaus noch mithalten kann. Ich bin auf die weitere Entwicklung von Hydra sehr gespannt und freue mich schon auf einen Revanchekampf."

Die nächste Herausforderung für Hydra ist höchstwahrscheinlich das Mensch-Computer-Teammatch vom 6.-9. Oktober in Bilbao. Leider wurde Shredder wieder aus dem Computer-Team eliminiert und stattdessen das Junior-Team nominiert. Im Gegensatz zu Stefan würde ich mit Amir Ban nicht in den Urlaub fahren. Die Hydra Teilnahme ist - bei Abfassung dieser Zeilen - noch nicht fix. ICGA-Chef David Levy scheint es darauf angelegt zu haben, das Hydra-Team mit Regelfeinheiten auszutricksen. Ich vermute aber, dass sich der unwiderstehliche Duft von Petro-Dollars am Ende doch durchsetzen wird.

**Hat Ihnen dieser Artikel gefallen ? Möchten Sie CSS Online regelmässig lesen ?
[Hier geht es zur Anmeldung von CSS Online !](#)**

Informationen zum Autor:

Dr. Christian Donninger
